

# Beilage zu Nr. 68 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 11. Juni 1927

## Jagdgewehre, Drillinge Scheibbüchsen, Patronen

in verschiedenen Preislagen habe ständig am Lager und leiste für ganz vorzügliche Schußleistung und Arbeit volle Garantie. Bitte daher bei Bedarf, dieselben ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Sämtliche Reparaturen an Schusswaffen werden in eigener

## Büchsenmacher-Werkstatt

fachmännisch sofort gut und billig ausgeführt.

Das Einfertigen neuer Läufe in schlecht schießenden Waffen, sowie das Aufmontieren von Zielfernrohren wird in kürzester Zeit ausgeführt.

Otto Schaller, Waffenmeister, Wittenberg,  
Sternstraße Nr. 21.

Empfehle täglich frisch

Ia. Fettbücklinge

ger. Schellfisch, ger. Lachs

ferner

Ia. Matjesheringe

neue Kartoffeln

Blumentohl, Tomaten

Bananen

prima Speiseleinöl

Molkereibutter

Reinhold Hartmann

Delikatessgeschäft

## Fliegenfänger

empfehlen

Richard Arnold

Wähl' für Dein Heim:

## Tapeten

nur von

Heinrich Vick

Kemberg, Markt 6.

## Für Bäcker! Knetmaschine

passend für mittlere Bäckereien, ist billig zu verkaufen. Die Maschine war nur kurze Zeit in Betrieb und macht gute Teige. Off. unt. C. G. 34 an diese Zeitung.

## Arbeiter

stellt noch bis auf weiteres ein gegen Ausbildung als

## Kraftfahrer

Fahrschule aller Klassen

R. O. Heinze,

Wittenberg

Berlinerstr. 22, Fernruf 859/860

Vorzüglichen

## Sauertohl

selbst eingemacht

empfehlen

C. G. Pfell.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 10. Juni 1927.

\* Leben und Lebensführung. (Sonntagsgedanken). Gibt es wohl einen Menschen, der nicht schon unter dem zwingenden Gedanken gestanden hätte; das Leben ist ein un-durchdringliches Rätsel? Wir sind so klein, die Welt ist so groß. Einzelmensch und Volk werden oft wirre und unverständliche Wege geführt. Muß man nicht manchmal am Sinn und Zweck des Lebens zweifeln, und haben nicht die vielleicht doch recht, die sich der Zerstreung hingeben, um sich zu betäuben? Gerade weil es heute so viele gibt, die zur Oberflächlichkeit neigen, müssen die anderen diesen Lebensfragen nicht aus dem Wege gehen, und schließlich kommt keiner darum herum. Die Leichtsinrigen sind schwermütig geworden, und die Doersflächlichen sind doch noch bis in die tiefste Tiefe hineingestoßen worden. Der denkende Mensch aber sollte sich nicht treiben lassen. Er sollte sein Leben führen wollen, wie es in dem Ausdruck „Lebensführung“ deutlich wird und sollte sich Weg und Ziel suchen. Das Trinitatisfest ist wie kein anderes dazu geeignet, den Blick für rückwärts und vorwärts zu schärfen. Hinter uns liegt Weihnachten, Ostern

und Pfingsten, vor uns das flache Land der vielen Sonntage, die endlich ins Contedankfest einmünden. Die festliche Hälfte des Jahres tut sich auf. Das Trinitatisfest ist das Fest der Dreieinigkeit. Der dreieinige Gott, der doch eine sichtlich Einheit in Jesus Christus geworden ist, offenbart sich der Menschheit mit seiner Schöpfungskraft, mit seiner Erlösungs- und seinem Vergeltungsstriebe. Es sind nicht drei, sondern es ist eine Dreieinigkeit, in eins gefaltet, aus einer Kraft schaffend. Der Trinitätstag bekennet sich zu dieser Dreieinigkeit mit dem Wort: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Der Mensch, der nur ans sich lebt, wird auch sein Leben für sich beschließen. Er ist in ewiger Einsamkeit. Sein Leben ist nicht zur höchsten Reife gekommen. Er konnte nicht in anderen seine Erfüllung finden. Wenn einer sich ein Lebensziel setzt, das an Gott vorübergeht, dann geht er in die Irre unflut und flüchtig, einem Phantom nachjagend, zur Erfolglosigkeit verurteilt. Wer sein Leben gewinnen will, der muß es verlieren, und wer es an das göttliche Ziel verliert, der hat es gefunden. „Ehre sei Gott in der Höhe!“ H.

\* Der hiesige Männer-Turn-Verein feiert sein diesjähriges Berolus-Turnfest am Sonntag, dem 3. Juli.

\* Im Landjugendheim Dübener Heide bei Dübener a. Mulde

findet Mittwoch, dem 15. Juni nachmittags 3 Uhr eine Konferenz der Jugendpfleger, Erzieher, Mitglieder der Ortsausschüsse für Jugendpflege, der Geistlichen und Lehrer der Umgebung statt, zu welcher der Bezirksjugendpfleger einladet. Es wird verhandelt über das Thema: Gegenwärtiger Stand der Jugendpflege und Jugendbewegung. Jeder ist herzlich willkommen und hat Gelegenheit, das schöne Landjugendheim dabei zu besichtigen.

Eisenhammer-Dübener Heide. (Beim Baden verlegt) Am ersten Pfingstfeiertag versuchte ein 17-jähriges Mädchen im hiesigen Badeteich zu baden, wobei sie sich durch Glas derart den Fuß anschneidet, daß sie mit der Zyklette des Herrn Amtsvorsteher Baudi aus Bismarck nach dem Dübener Krankenhaus befördert werden mußte. — Wie uns mitgeteilt wird, soll von den Besuchern des Eisenhammers, welches eines der herrlich gelegenen Heime der Feriengemeinschaft „Naturfreunde“ ist, viel Unrat in diesen Badeteich geworfen worden sein. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß dieses bei Strafe verboten ist.

Radis. (Unfall durch Radfahrer.) Radfahrer sind oft der Meinung, daß Fußgänger ausweichen müssen, wenn er auf dem Fußweg fährt und klingelt, dieses ist jedoch irrig.



Ein Vorkommnis am 1. Pfingstfeiertag auf der hiesigen belebten Bahnhofsstraße, Fußweg der Lindenallee, hätte leicht schwere Folgen haben können. Der 10jährige Schulknabe W. von hier fuhr eine ältere Frau von Bitterfeld mit dem Fahrrad von hinten an, so daß sie zu Fall kam. Die Frau trug Verletzungen am rechten Bein davon und konnte nur mittels Unterstützung ihres Ehemannes sich zum Bahnhof begeben. Sie muß ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Radfahrerordnung der Fahrverkehr sich auf den für Fuhrwerke bestimmten Straßen zu vollziehen hat. Es ist dem Radfahrer gestattet, außerhalb geschlossener Ortsteile, die nicht erhöhten Fußwege, falls kein Fußgänger sich derselben bedient, zu benutzen. Innerhalb der Ortshäfen liegt es der Begepolizei ob, zu bestimmen, welche Fußwege vom Radfahrer benutzt werden dürfen. Die Eltern sollten ihren Kindern, welche radfahren, daraufhin belehren, so daß derartige Vorkommnisse, wie oben angegeben, vermieden werden. Bei starkem Verkehr auf Fußwegen, gehört der Verkehr gänzlich auf die Fahrstraße.

**Bad Breßlich (Elbe.)** (Heruntergegangene Wiesenpächte.) Bei den Gränzverpachtungen der Kommune- und Interessentenwiesen usw. am gestrigen Tage wurde nur ein Drittel des Pachtpreises gegen das Vorjahr erzielt. 3 B. brachten die Lehmentenwiesen dem Stadtsäckel nur 1200 RM. gegen 4000 RM. im Vorjahre ein.

**Wittenberg.** Die Angehörigen des ehemaligen Torgauer Feldartillerie-Regiments 74 der ehemaligen reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments 4 später Feldartillerie-Regiment 74, der während des Krieges zum Regiment gehörigen Kolonnen und der aus dem Regiment hervorgegangenen Kriegsfornationen vereinigen sich am 11. und 12. Juni d. J. in der althistorischen Lutherstadt Wittenberg zur Feier des 3. Regimentstages. Das Fest wird Sonnabend, dem 11. Juni, abends durch einen Festkommers mit Damen im Balzers Festsaal eingeleitet. Sonntag, dem 12. Juni, 9.30 Uhr vormittags, werden durch Abordnungen der einzelnen Vereine auf dem Ehrenfriedhof am den Gräbern der dort ruhenden ehem. 74er Kränze niedergelegt. Anschließend sollen die Sehenswürdigkeiten der Lutherstadt besichtigt werden. Treffpunkt 10 Uhr vormittags an der Lutherkirche. Der Nachmittag wird durch Paradeaufstellung und Festzug ausgefüllt. Festkonzert und Ball im Balzers Sälen sowie eine Versammlung der Vorstände der einzelnen 74er Vereine und möglichst vieler ehem. 74er in den oberen Räumen des Balzerschen Lokales wird das Fest beschließen. Die Vorarbeiten leitet die Wittenberger Vereinigung ehem. 74er. Anfragen sind an den Vorsitzenden Herrn Oberpostsekretär W. Lehmann, Große Friedrichstraße 120 zu richten. Freiквартиere werden, soweit irgend möglich, sichergestellt. — Wittenberg war von 1890—1899 Stabsort der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments 4. Gelegentlich der Neuorganisation der Feldartillerie am 1. Oktober 1899 trat die reitende Abteilung als 2. Abteilung zu dem neugebildeten Torgauer Feldartillerie-Regiment 74 über. Dem Regimentstab und die 1. Abteilung wurden in Torgau untergebracht. Im Frühjahr 1913 konnte das Regiment die

Feier des 100jährigen Bestehens begehen. Während des Weltkrieges wurde das tapfere Regiment im Verbands der 8. Division ausschließlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz verwendet und hat sich unübertrefflichen Ruhm erworben. Es hatte den Verlust von 18 Offizieren und 311 Unteroffizieren und Mannschaften zu beklagen. Im Mai 1919 wurde das Regiment aufgelöst. Allen Angehörigen des ehem. Torgauer Feldartillerie-Regiments 74 und der ehem. reitenden Abteilung Feldartillerie-Regiment 4 bietet sich am 11. und 12. Juni Gelegenheit zu einem Wiedersehen mit lieben alten Kriegskameraden und treuen Freunden in der ehrwürdigen Lutherstadt Wittenberg.

**Gräfenhainichen.** (Mit was man alles Schwindel treibt.) In einigen unserer benachbarten Ortschaften erschien ein Vertreter einer angeblichen Berliner Firma und bot den Herren Lehrern zur Einführung kostenlos Sütterlin-Federhalter als besonders leicht handliches Erzeugnis an. Hierfür mußte jedoch über den Empfang des Probhalters eine Bestätigung unterschrieben werden. Mit diesem Schreiben begab sich dieser Vertreter zu den Kaufleuten im Orte und bot die Federhalter im Wiederverkauf zum Preise von: — man höre und staune — 60 Pfg. das Stück, mit dem Bemerkten an, daß der Kantor der Ortschule diese einführen werde, die die Kinder dann kaufen müßten. Ein Teil der Kaufleute kaufte dann auch gleich einen ganzen Kasten, da der Schwindler solche Halter gleich mitführte. Selbstverständlich mußten diese sofort bezahlt werden, worüber eine Quittung mit der Unterschrift einer unbekanntem Berliner Firma ausgehändigt wurde. Diese Federhalter sollen nicht zu gebrauchen gewesen sein. Einige Geschäfteleute wurden damit betrogen. Leider war es nicht mehr möglich, des Schwindlers habhaft zu werden.

**Bernburg, 9. Juni.** (Schwere Bluttat bei Bernburg.) Heute vormittag gegen 10 Uhr sind der Rittergutsbesitzer Ludwig Klett und sein 17jähriger Sohn in Kleinpaschleben von noch unbekanntem Täter erschossen worden. Die Täter sind entflohen. Eine sofort eingeleitete Polizeistreife nahm ihre Verfolgung auf und konnte im benachbarten Bohlisdorf bereits einem der Tat verdächtigen Mann festnehmen. Zu der Mordtat wird aus Kleinpaschleben folgendes berichtet: Als Donnerstag vormittag der Gutsbesitzer Klett mit seinem Sohne nach der Feldmark im Bohlisdorf fuhr, begegnete ihm der im Leipzig als Kaufmann beschäftigte Bruder des im Kleinpaschleben ansässigen Gutsbesizers Schröder. Wahrscheinlich insofern Streitigkeiten kam es zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Schröder das Pferd des Klett und dann diesen selbst erschoss. Der zweite Schuß des sich wie wahnstänig gebährbenden Mannes traf den Sohn des Klett, der jedoch nicht lebensgefährlich verletzt worden ist. Der Täter, der zuerst von dem erschrocken herbeieilenden Leuten, die auf dem Felde arbeiteten, tüchtig verprügelt worden ist, wurde alsbald von der Polizei in Schutzhaft genommen.

**Altensburg, 8. Juni.** (Spielregeln des Statkongresses.) Der 11. deutsche Statkongreß rückt immer näher, umfassende Vorkehrungen sind getroffen, um den vielen Statlern, die in

den Tagen vom 10. bis 12. August hier weilen werden, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die Bedingungen, nach denen zum Statkongreß gespielt werden wird, sind auch aufgestellt. Hauptregel ist: es wird streng nach der Leipziger Statordnung gespielt, also mit Zahlenreihen und Gucci. Abgehoben muß werden, der Stat darf nur vom Guccispieler angesehen werden, keinesfalls vom Kartengeber, 30 ist in allen Fällen Schweizer, Nullgucki, zählt 23, offen 46. Nullhandspiel 25, offenes Nullspiel 50. Wird ein Spiel durch einen Verstoß gegen die Statordnung gewonnen, so hat der Schuldige auch den Verlust für die anderen Gegenspieler zu tragen. Versehen ist verspielt, das Nachzählen und Nachsehen der Stiche ist verboten. Während des Spiels darf weder über das Spiel gesprochen, noch durch irgendwelche Zeichen die Karten verraten werden. Der Spieler kann sofort, nachdem er das Spiel angesagt hat oder auch nach dem ersten Stich, sich strecken, also sein Spiel als einfach verloren erklären. Gespielt wird mit einer Karte, die auf einer Seite das deutsche Bild, auf der anderen das Treffbild zeigt. In Verbindung mit dem Statkongreß hält der Herzog Ernst Wald-Berein ein großes Waldfest ab. Am Sonnabend geht im Landestheater das Lustspiel „Stat“ von Kunzmalter Bach in Szene.

**Braunschweig.** (Wie sich ein Schwein rächte.) Ein seltsamer Unfall trug sich hier auf dem Schlachthofe zu. Der Schlächter Max Rudolf aus Klein-Schöppenstedt wollte ein Schwein schlachten. Das Tier war bereits geschlagen, als es wider Erwarten plötzlich noch einmal heftig mit einem Bein ausstieß und dem Gesellen das Messer, das er gerade in der Hand hatte, zwischen Augen und Nase in den Kopf rampte. Die Verletzung war so schwer, daß der Schlächter im Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, dem 12. Juni. (Trinitatis).

Kollekte zum Besten der Waisenanstalt der Francke'schen Stiftungen in Halle a. Saale.

1. Remberg.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pfarrer Schulze-Bergwitz.

2. Gommlo.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Propst Meyer.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr

## Gemeinschaftsstunde

im Bürgeraal. Hierzu wird herzlich eingeladen.

**Das Museum** ist täglich von 10—12, Sonntags bis 4 Uhr zu besichtigen.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.

